



Großdemonstration gegen den Mietenwahnsinn in Hamburg

Auch der Einwohnerverein und die Geschichtswerkstatt haben sich angesichts der galoppierenden Mietpreise in Hamburg - die Mietpreise liegen in St. Georg bei Neuvermietungen mittlerweile bei über 10 Euro je Quadratmeter netto kalt - entschieden, den Aufruf zu einer Großdemonstration am 29. Oktober gegen den Mietenwahnsinn zu unterzeichnen. Wir drucken ihn nachfolgend ab.

Mietenwahnsinn stoppen - Wohnraum vergesellschaften Demonstration am Samstag, 29. Oktober 2011, 13 Uhr, Millerntorplatz

Knapp ein Jahr nachdem 5.000 Menschen mit der Forderung „Leerstand auf die Straße“ auf die Straße gingen, müssen wir feststellen: Ein grundlegender Kurswechsel in der Hamburger Wohnungspolitik ist nicht erkennbar. Die Mieten steigen stadteit auf unerträgliche Höhen, oftmals als Folge von Umstrukturierungsprozessen. Der Bedarf an günstigem, zentralem Wohnraum nimmt weiter zu. Neu gebaut werden nur hochpreisige Miet- und Eigentumswohnungen, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse von Anwohner_innen. Noch immer stehen auch 1,4 Millionen Quadratmeter Büroraum ungenutzt leer. Menschen, die schon lange in ihrer Wohnung leben, wagen keinen Umzug, da sie sich die neue Miete nicht leisten können.

Obdachlose, Migrant_innen und Menschen mit geringem Einkommen werden, falls sie überhaupt Wohnraum finden, in verschimmelten Wohnungen in Wohngebieten gedrängt, die sie sich nicht leisten können.

Keine Mieterhöhungen durch den Mieterspiegel

Mit Erscheinen des Mieterspiegels im November wird den Vermieter_innen erneut die Möglichkeit geboten, weiter an der Mieterhöhungsspirale zu drehen, und das sogar gesetzlich begründet. Die wild zusammengeschusterte, angeblich wissenschaftliche und neutrale Berechnungsbasis des Mieterspiegels führt stets nur zu weiteren Erhöhungen der Vergleichsmieten. Der Mieterspiegel, einst gedacht als Instrument, um die Situation der Mieter_innen zu erleichtern und zu verbessern, ist zu einem Instrument der finanziellen Ausbeutung geworden. Zusätzlich zu den ohnehin gestiegenen Energiekosten, werden sich viele die den „ortsüblichen Vergleichsmieten“ angepassten Mieten nicht mehr leisten können.

Mietobergrenze jetzt

Um den Mietenwahnsinn in Hamburg zu stoppen, fordern wir unverzüglich eine allgemeine Mietobergrenze, weit unterhalb der derzeitigen Durchschnittsmiete, einzuführen. Gesellschaftlich benachteiligten Gruppen muss der vorrangige Zugang zu Wohnraum gezielt ermöglicht werden. Der unsozialen Vorenthaltung von bestehendem Wohnraum muss aktiv entgegengewirkt werden, indem Besetzungen ungenutzter, leerstehender Gebäude nicht weiterhin kriminalisiert, sondern gesellschaftlich wie politisch akzeptiert und unterstützt werden. Der Neubau oder Abriss von Wohn- oder Gewerberaum darf nur unter gleichberechtigter Mitbestimmung und nicht gegen den Willen der Anwohner_innen umgesetzt werden.

Wohnraum vergesellschaften

Wir haben eine andere Vorstellung von Wohnungspolitik als die Immobilien-Verwertungscoalition aus Politik und Wirtschaft. Wohnraum ist für uns keine Ware, sondern ein öffentliches Gut, das wir zum Leben brauchen. Eine grundsätzliche Veränderung ist notwendig: Wohnraum muss dem profitorientierten Markt entzogen und allen Menschen zur Verfügung gestellt werden.

Vergesellschaftung von Wohnraum heißt für uns, dass die Frage, wer wo wohnen kann, nicht länger von den finanziellen Ressourcen der einzelnen abhängt.

Entscheidungen über Nutzung, Umgestaltung oder Schaffung von Wohnraum müssen von den Mieter_innen und Mietern selbst getroffen werden. Die geplante Veröffentlichung des Mieterspiegels im Herbst nehmen wir zum Anlass, unsere Wut und Empörung über die Hamburger Wohnungspolitik auf die Straße zu tragen und unsere eigenen Vorstellungen vom Wohnen und Leben in einer Gesellschaft gleichberechtigter Menschen durchzusetzen.



Wer sich an den Vorbereitungen für die Demonstration beteiligen möchte, findet sich am besten auf den Treffen des Einwohnervereins am 14. September bzw. am 12. Oktober jeweils um 20 Uhr im Stadtteilbüro (Hansaplatz 9) ein.

In dieser Ausgabe:
Gesundheitsbeilage und Münzviertelbeilage

Mobbing am Hansaplatz?

Seit rund zehn Jahren ist Mehmet Simsit am Hansaplatz 6 ansässig. Jahrelang war er Geschäftsführer eines türkischen Kulturvereins, seit anderthalb Jahren ist er Inhaber des „Hansa-Treffs“, einer Gaststätte, die weniger das gutbürgerliche Publikum, dafür viele Migrantinnen und eben Szene vom Hansaplatz anzieht. Anders als viele seiner Nachbarinnen hat Mehmet ein Ohr für die Sorgen der Menschen, er hilft bei Übersetzungen von irgendwelchen amtlichen Papieren, steckt einem Drogenkonsumenten (er kennt die Szene nur allzu gut, war er doch in den neunziger Jahren selbst einer von ihnen) mal was zu essen zu und empfängt Transvestiten und Prostituierte genauso freundlich wie alle anderen.

Doch diese Kneipe im Souterrain ist zum Zankapfel geworden, weil es verschiedene Beschwerden hagelte. Und unabhängig davon, ob die Musik tatsächlich zu laut gestellt oder sonst irgendetwas passiert war, fertigt die von aufgebrachten AnwohnerInnen herbeigerufene Polizei über jeden Vorgang ein kleines Schreiben an. Und die mussten vor einigen Monaten dem Bezirksamt Hamburg-Mitte vorgelegt werden, weil Mehmet Simsit - wie so viele andere seiner Wirtskollegen - eine Konzession zum Betreiben von Außengastronomie beantragte. Obwohl bisher keinem einzigen Kneipier auf dem Hansaplatz diese Konzession verweigert wurde (so die Aussage von Richard Krogmann, der dafür zuständige Leiter der Bauverwaltung im Bezirksamt, beim letzten Stadtteilbeirat am 30. August), sollte es aber ausgerechnet Mehmet Simsit treffen.

Die Begründung im Schreiben des

Bezirksamtes vom 2. August (darüber war bereits in der „taz hamburg“ vom 10. August zu lesen) ist mehr als fragwürdig. Da werden Anwohnerbeschwerden „über Musiklärm und sonstige Lärmbelästigungen sowie andere Vorfälle (u.a. Körperverletzungen)“ angeführt, die im einzelnen keineswegs verifiziert sind. Aber das Bezirksamt versteigt sich in der Ablehnung der Außengastro-Konzession zu folgender Formulierung: „Aufgrund der Art und

die Ausführungen des Bezirksamtes eingelegt. Wir hoffen, dass er damit Erfolg hat und deutlich macht, dass die Verdrängungspraxis ihre Grenzen haben muss.

Nach einer Kundgebung aus dem Umfeld des Netzwerks Recht auf Stadt gegen die Vertreibung der Prostituierten aus dem Areal auf und um den Hansaplatz am 9. Juli (s. die letzte Ausgabe des „Lachenden Drachen“) fand nun am 21. August eine weitere Aktion statt. Mit



Fotos: Mehmet Simsit

Weise Ihrer Betriebsführung liegt die Vermutung sehr nahe, dass der Betrieb einer Sommerterrasse erneut Anwohnerbeschwerden über Lärmbelästigungen nach sich ziehen wird. Wobei aufgrund der Außenlage mit einer deutlichen Zunahme der Beschwerden zu rechnen ist.“ Da sei also etwas in der Kneipe vorgefallen, was den Verdacht nähren würde, dass es sich auch draußen abspielen könnte... So viele Konjunktive, so viele Fragen! Mehmet Simsit hat inzwischen Widerspruch gegen

einem Sit In vor dem Hansa-Treff bekundeten etwa 50 Menschen ihre Solidarität mit dem von Seiten des Bezirksamtes bedrängten Kneipier. Tatsächlich drängt sich der Verdacht auf, dass das Bezirksamt seine Linie umsetzt, alle störenden „Elemente“ auf und um den Hansaplatz auf Dauer wegzumobben, um hier so eine Art plüschiges Wohnzimmer herzustellen. Dabei stellt sich doch die Frage, warum nicht auch und gerade im Hauptbahnhofviertel vielmehr das Mit- und Nebeneinander organisiert werden sollte. Mehmet Simsit erfüllt offenbar eine soziale Funktion in verschiedenen Szenen, die vielen BürgerInnen vielleicht fremd und unangenehm sind, die aber nun einmal auch zu St. Georg und sowieso zu einer aufgeklärten Stadt(teil)gesellschaft gehören. Die Regulierung dieser Szenen darf nicht nur eine polizeiliche Aufgabe sein, wir brauchen viel eher Menschen, die sich in der Szene auskennen und Hilfe leisten, wo sie nötig ist. Das entlastet auch den Stadtteil, ohne dass dieser nun gleich leer gefegt wird von allem, was einigen gegen den Strich geht. ■



Transparent auf der Hansaplatz-Kundgebung am 9.7.2011

Übergewicht

„Move & eat & more“, so heißt die Einrichtung, die sich dem Thema Übergewichtiger Kinder und Jugendlicher zusammen mit deren Familien widmet. Nun finden auch zwei entsprechende Kurse in St. Georg statt, die sich einerseits an Kids zwischen 12 und 15 Jahren (Start: 7.9., mittwochs 17 Uhr), andererseits an die Altersgruppe der 8- bis 12jährigen (Start

Anfang November) wenden. Mit einem multiprofessionellen Team werden Essgewohnheiten bearbeitet und Bewegungsübungen durchgeführt, um bei den Kindern Verhaltensänderungen, mehr Selbstvertrauen und -bewusstsein zu bewirken. Näheres bei Margarete Nowag (Tel. 18 88 04 77, Website www.move-eat-more.de). ■



50 Jahre Amnesty International

AMNESTY INTERNATIONAL



Ein halbes Jahrhundert ist diese weltgrößte und einflussreichste Menschenrechtsorganisation bereits am Wirken. Dieses Jubiläum nimmt der gewerkschaftliche Kulturclub Be60 zum Anlass, am 13. September, um 18.30 Uhr im Gewerkschaftshaus (Besenbinderhof 60, Ebene 8) eine Veranstaltung unter dem Titel „Das wir heute frei sind“ durchzuführen. Der Veranstaltungstitel ist einem gleichna-

migen Buch entnommen, aus dem an diesem Abend einschlägige Texte von der Schauspielerinnen Sawaantje Becker gelesen werden. Die deutsch-chilenische Künstlerin K.A.T. ist mit Gitarrenmusik und Gesang dabei. Der Eintritt beläuft sich auf 6 Euro, ermäßigt auf 3 Euro, Gewerkschaftsmitglieder zahlen 5 Euro, Erwerbslose haben freien Eintritt. ■

Politikersprache und Überwachungsstaat

Der Kulturladen (Alexanderstraße 16) hat am Donnerstag, dem 22. September, um 19.30 Uhr, den Preisträger des Grimme Online Awards 2011 - Martin Haase - zu Gast. Er wird einen Vortrag zum Thema „Neusprech im Überwachungsstaat: Politikersprache zwischen Orwell und Online“ halten. Im Mittelpunkt steht dabei der Abbau demokratischer Rechte seit den Anschlägen vom 11. September 2001. Genauer, es geht um die Versuche der PolitikerInnen, ihre Pläne „rhetorisch-sprachlich so zu verpacken, dass positive Aspekte hervorgehoben und negative ausgeblendet werden“. In Anlehnung an Orwells Bezeichnung der Politikersprache als „Neusprech“ analysiert er, was das Zeug hält. Der Eintritt ist frei. ■

Premiere

Heiß ersehnt bringt am Freitag, dem 23. September, Lisa Politt ein neues Soloprogramm auf die Bühne des „Polittbüros“ am Steindamm 45. „Wie geht's uns denn...?“, lautet die Frage, und die Kabarettistin zieht in gewohnt attackierender Weise Helmut Kohl und die Seinen durch den Kakao. „Da werden wir gebeutelt von Schuldenkrise, Griechenland und schlechtem Wetter, und was liest der Deutsche: Bücher über Kohl. Warum? Er will sich Tipps holen vom Siegertypen...“ Na, wenn das keine Einladung ist. ■

POLITTBÜRO

Weitere Aufführungstermine sind am 24.9. und vom 27.9. bis 1.10. sowie vom 4. bis 8.10. jeweils um 20 Uhr. Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro. Kartenvorbestellung unter Tel. 280 55 467.

PC-Angebote für SeniorInnen

Der Seniorentreff des Vereins lange Aktiv Bleiben (LAB) am Hansaplatz 10 bietet neuerdings PC-Kurse sowie Übungsstunden bzw. ein Internetcafé für die ältere Generation an. Motto: Jeder und jede kann das erlernen - es dauert halt nur seine Zeit. Im Kurs werden erste Schritte im Umgang mit dem PC vermittelt. Das Lerntempo richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden - alles ohne Stress und Leistungsdruck. Ziel ist es, nach einer gewissen Übungszeit, selbständig Briefe zu schreiben, im Internet zu surfen und Emails versenden zu können. Für Teilnehmende, die bereits Vorkenntnisse haben, werden individuelle Lernziele verabredet. Der Kurs für AnfängerInnen und Fortgeschrittene findet immer mittwochs von 12.00 bis 13.30 Uhr statt. Die Übungsstunde bzw. das Internetcafé ist dagegen dienstags von 12.30 bis 13.30 Uhr angesetzt. Beide Angebote werden von qualifizierten, geduldgigen AnleiterInnen durchgeführt bzw. begleitet. In der Regel wird zu zweit an einem Laptop gearbeitet. Der

Kostenbeitrag für den Kurs beträgt 42 Euro (LAB-Mitglieder 30 Euro) für sechs Kursstunden.



Die Übungsstunde kann für 3 Euro (LAB-Mitglieder 2 Euro) genutzt werden. Weitere Infos und Anmeldung unter Tel. 24 14 90. (Barbel Oldermann, Leiterin der LAB St. Georg) ■

4	Dritten & Draußen	Der Veranstaltungskalender
AUSSTELLUNGEN		14. MITTWOCH 17.00, „Von Amalie Sieveking bis Helma Steinbach – Frauen schreiben St. Georgers Geschichte“ – Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, Treff: Eingang Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 35 20.00, Monatstreffen des Einwohnervers St. Georg, u.a. zur Mietendemonstration am 29.10., Stadteilbüro, Hansaplatz 9
NOCH BIS 16.9.2011: „Von Träumen bis zur Katerstimmung“ – Portraitszeichnungen und Ölgemälde von Corry Timmann, Kulturladen, Alexanderstr. 16		15. DONNERSTAG 19.00–21.00, „Konfliktvermittlung in Krisengebieten“ – Workshop und Rundgang durch die Ausstellung „Peace Counts“ mit der Mediatorin Sabine Ketels, IKM im CVJM-Haus, An der Alster 40
NOCH BIS ZUM 25.9.2011: „Heimathafen“ – Installation/Video des Münsteraner Künstlers Tassilo Sturm, Galerie nachspeicher 23, Lindenstr. 23, sa. und so. 15.00–18.00 (Naheres über den Künstler unter www.wald-frieden.net)		16. FREITAG 18.15, Festgottesdienst zum 150jährigen Bestehen der Domschule St. Marien, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60 20.00, „Ein Abend in der Sahara mit den Tuareg“ – Mit einer Diashow von Inge Klug und einer traditionellen Teezeremonie der Sängerin und Tuareg-Frau Mina, 6/4 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16
NOCH BIS ZUM 30.9.2011: „Wechselspiel“ – Scherenschnitte aus bemalten Papieren von Petra Klichat, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66, di. bis sa. 12.00–18.00 (an den Samstagen ist die Künstlerin vor Ort)		17. SAMSTAG Tagsüber, Kunst- und Kulturfest „hansabunt“, Hansaplatz (Naheres unter www.hansabunt.de) Abends, „Nacht der Kirchen“, Veranstaltungen von 19.00 bis 24.00 in der Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof) sowie von 18.15 bis 24.00 in der Domkirche (St. Marien (Danziger Str. 60)) 20.00, „Missa Choralis“ – Hommage an Franz Liszt, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60 22.10, „What a wonderful World“ – A Tribute to Louis Armstrong, angeboten von der NDR-Bigband, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60
30.9. BIS 16.10.2011: „Original – einmalig!“ – KünstlerInnen des Düsseldorf-OffRaums d52 zu Gast in Hamburg, Galerie nachspeicher 23, Lindenstr. 23, sa. und so. 15.00–18.00		18. SONNTAG Tagsüber, Kunst- und Kulturfest „hansabunt“, Hansaplatz (Naheres unter www.hansabunt.de) 15.30, Vernissage zur Ausstellung „Reise durch den Nahen Osten im Jahr 2009“ mit Fotos von John Ogle, Kulturladen, Alexanderstr. 16
18.9. BIS 21.10.2011: „Reise durch den Nahen Osten im Jahr 2009“ – Fotos von John Ogle, die er auf einer Reise von Istanbul über Syrien bis in den Libanon gemacht hat, Kulturladen, Alexanderstr. 16		19. MONTAG 18.00–20.00, „Internationale Friedens- und Menschenrechtsarbeit in Kolumbien“ – Vortrag und Diskussion mit Susanne Lange (peace brigades international), IKM im CVJM-Haus, An der Alster 40
5.10. BIS 28.10.2011: „Zäune“ – Gruppenausstellung verschiedener KünstlerInnen, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66		22. DONNERSTAG 19.30, „Neusprech im Überwachungsstaat: Politikersprache zwischen Orwell und Online“ – Vortrag von Martin Haase, Eintritt frei, Alexanderstr. 16
TERMINE IM SEPTEMBER		23. FREITAG 18.00, „Was mache ich mit Geld und was das Geld mit mir?“ – Zukunftswerkstatt zum Thema „BGE und Umgang mit Geld“, Eintritt frei, Kulturladen, Alexanderstr. 16 20.00, „Wie geht's uns denn...?“ – Premiere des neuen Kabarett-Programms von Lisa Politt, 15/10 Euro, Polittbüro, Steindamm 45 20.00, „500 Jahre geistliche Musik aus Frankreich: La Chorale de Cahors“ – Werke von Mouton, de l'Estocart, Charpentier, Rameau, Kunc, Dubois u.a., 10/7 Euro, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60
10. SAMSTAG Tagsüber, 3. Kunstpreis Hansaplatz, Freiluft-Atelier, veranstaltet von der Initiative Kultur statt Kameras und vom Bürgerverein, Preisverleihung um 16.00, Hansaplatz (Naheres unter www.hansaplatz.de) 20.30, „Jazzmeile presents MG3“ – das Massoud Godeman Trio steht für Jazz vom Feinsten, 6 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16		24. SAMSTAG 13.00–18.00, „Grundlagen des Schauspiels“, Workshop zu Theorie, Bühnenpräsenz, Improtheater auch für AnfängerInnen, Leitung: Anatoly Zhivago, Darsteller und Regisseur, 29/25 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16
11. SONNTAG 18.00, „Zehn Jahre 11. September – eine interreligiöse Meditation“ – Veranstaltung rund um Lessings „Ringparabel“ („Nathan der Weise“) von der ev. Kirchengemeinde in Zusammenarbeit mit SchülerInnen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof		25. SONNTAG 20.30, das dreiköpfige „Trio FIAMMA“ gibt sein Debüt und spielt Werke von Mozart, Part und Schumann, 7/5 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16
12. MONTAG 15.00–18.30, Vernissage und Auftaktveranstaltung zur Ausstellung „Peace Counts“ über entsandte FriedensmacherInnen, veranstaltet vom Institut für konstruktive Konfliktstrategie und Mediation e.V. (IKM), Eintritt frei, IKM im CVJM-Haus, An der Alster 40		
13. DIENSTAG 10.30, „Ene Meine Mu – Du gehörst dazu!“ – Vorführung der Puppenbühne Knirpsenland für Kinder ab 4 Jahren, mit dem Schweinchen Porcs, das in eine neue Kita kommt..., 2/3 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16 15.00, Nachbarschaftscafé bei Kaffee und Kuchen (1.50 Euro), Kulturladen, Alexanderstr. 16 18.30, „Dass wir heute frei sind“ – Eine musikalische Lesung zu 50 Jahren Amnesty International, mit Swaantje Becker (Texte) und K.A.T. (Gitarre und Gesang), 6/3 Euro, Gewerkschaftsmitglieder 5 Euro, Erwerbslose frei, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60 (Ebene 9)		

27. DIENSTAG

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

28. MITTWOCH

19.00, „Wer will den ‚Hummel‘? Ist Hamburg reif für eine Regional- oder Komplementärwährung?“ – Zukunftswerkstatt mit Daniel Schillinghof, u.a. zur Frage, was das dem BGE nützen könnte, Eintritt frei, Kulturladen, Alexanderstr. 16

30. FREITAG

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg, Schorsch, Kirchenweg 15
19.00, Vernissage zur Ausstellung „Original – einmalig“ mit Werken von Düsseldorf KünstlerInnen, Galerie nachtspeicher23, Lindenstr. 23

TERMINE BIS MITTE OKTOBER**2. SONNTAG**

Tagsüber, Floh- und Trödelmarkt, Hansaplatz (Anwohnerabbat unter www.alstermediateam.de/html/hansaplatz.html)

3. MONTAG (FEIERTAG)

13.30, „Tag der offenen Moschee“ – Besichtigung der Al Nour Moschee (Kleiner Pulverteich 17) und der Centrum Moschee (Böckmannstr. 40), Veranstaltung im Rahmen der Multikulti-Reihe der Geschichtswerkstatt, Eintritt frei, Treff: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

4. DIENSTAG

19.00, Vernissage zur neuen Gruppenausstellung verschiedener KünstlerInnen unter dem Titel „Zäune“, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66
19.30, Wilfried N'Sondés Buch „Das Herz der Leopardenkinder“ – Besprechung im Literaturclub des Kulturvereins Be60, 5 Euro/ggfs. auch frei, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60, Ebene 10, Raum 10.32

7. FREITAG

16.00, „Von wegen, Multikulti sei gescheitert: Migrationsgeschichte und –gegenwart in St. Georg“, Rundgang der Geschichtswerkstatt im Rahmen ihrer Multikulti-Reihe, 5/3 Euro, Treff: Eingang Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 35

9. SONNTAG

14.00, „Von wegen, Multikulti sei gescheitert: Migrationsgeschichte und –gegenwart in St. Georg“, Rundgang der Geschichtswerkstatt im Rahmen ihrer Multikulti-Reihe, 5/3 Euro, Treff: Eingang Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 35

10. MONTAG

17.00 und 19.00, „Über die Grenze ist es nur ein Schritt“ von Michael Müller, Aufführung des jungen Schauspielhauses im Rahmen der Multikulti-Reihe der Geschichtswerkstatt, 10/8/6 Euro, Standort des UTOPIA-Theaterbusses: Hansaplatz

12. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9



**PEDERSEN
DENMARK**

In Innenstadtmitte – nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



„ERFAHREN“ SIE DEN UNTERSCHIED



EPES APOTHEKE

Epes Apotheke
Lange Reihe 58
20099 Hamburg

Tel. 040 – 24 56 64
Fax 040 – 24 44 26

Epes Apotheke Lange Reihe 58 20099 Hamburg

GUTSOWEIN

10 %

**auf ein Produkt
aus unserer Tierapotheke**

Gültig von 01.02.2011 - 15.10.2011



Love(r) Haustierbesitzer(in)
seit kurzem erhalten Sie in der Epes Apotheke
auch Produkte für Ihr Tier.

Unser neues Sortiment umfasst alles rund um
Vorsorge und Pflege für Katze und Hund.

Wir würden uns freuen, Sie nun auch zur
Gesundheit Ihres Tieres zu beraten.
Schauen Sie gerne bei uns vorbei und informieren Sie sich.

Ganztagschule

Jahrelang hat die Schule es eingefordert, haben wir diese Forderungen selten des Einwohnervereins und vieler weiterer Organisationen im Stadtteil unterstützt, nun ist es soweit: Seit Beginn des neuen Schuljahres ist die Heinrich-Wolgast-(Grund-)Schule endlich Ganztagschule. In einem kürzlich von der Schulleiterin Petra Demmin versandten Rundschreiben kommen auch einige SchülerInnen zu Wort. Wir zitieren die Antworten auf die Frage, „welche Verände-



Die Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule

rungen gefallen Euch an der Ganztagschule?“ Und die lauten so: „V.: Dass die Schule jetzt länger ist. Das find' ich gut, dann können wir mehr spielen. F.: Jetzt gibt es den Spielecontainer, man kriegt einen Ausweis und damit leiht man sich dann Spiele aus, für die Pause, damit man sich nicht langweilt. A.: Die Pausen sind jetzt viel länger als vorher und wir können länger Fußball spielen. B.: Schule ist jetzt viel lustiger. Es gibt die Hortensie und wir essen auch hier.“ Schöne Sache, das! ■

150 Jahre

Zu den ältesten Einrichtungen im Stadtteil gehört die Domschule St. Marien, deren Weg als Waisenhaus der Borromäerinnen mit 30 bis 40 Kindern an der Danziger Straße begann und heute als katholische Stadteilschule arbeitet. Die Entwicklung

seit 1861 bis zur heutigen Situation – 180 Kinder im katholischen Kindertagesheim St. Marien, 400 bis 500 SchülerInnen in der Domschule – wird auf einem Festakt am Freitag, dem 9. September, um 12 Uhr im Haus der kirchlichen Dienste (Danziger

Straße 64) gewürdigt: Am 16. September findet um 18.15 Uhr in der Domkirche St. Marien ein Festgottesdienst mit Erzbischof Dr. Werner Thissen statt. Wir sagen dem Jubilar oder besser: den JubilarInnen alles Gute zum runden Geburtstag! ■

Segelkurs

Auch wenn's ein bisschen abgelegen ist, aber gerne kündigen wir hier einen neuen Segelkurs des Akademischen Segelvereins Hamburg (ASV) an. Zwei Sonntagsvormittagstermine (am 18. und 25. September, jeweils von 10 bis 13 Uhr) sowie eine intensive Woche (vom 2. bis 8. Oktober jeweils von 10 bis 14 Uhr) dienen der Vorbereitung der Prüfung zum Segelbinnenführerschein (SBF). Teilnehmen können bis zu acht Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren. Die Kosten betragen 140 Euro (plus Prüfungsgebühren und Lehrmaterial). Die Boote liegen übrigens am Bootsteg von Bobby Reich. Nähere Infos beim Segellehrer Andreas Kreuzer (Tel. 25 49 40 76, Email jugendobmann@asv-hamburg.de). ■



Neuer Schulbau

Am 12. August weihte die Brecht-Schule in der Norderstraße 163/165 ihren Schul-

neubau ein. Seit August sind hier alle Angebote der Brecht-Schule konzentriert; insgesamt mehr als 1.000 SchülerInnen gehen nun im Alt- und Neubau ein und aus. Zusammengefasst sind hier nun sechs Schulformen: Grundschule, Stadteilschule, Gymnasium, Handelsschule, Höhere Handelsschule und Abendgymnasium. „Als Pionier der

Hochbegabtenförderung in der Hansestadt verfügt die Brecht-Schule Hamburg über ein durchgängiges Konzept zur Förderung hochbegabter SchülerInnen von der 1. bis zur 12. Klasse. Die Förderung hochbegabter Kinder wird nicht als Elitelförderung, sondern als soziales Projekt für Kinder konzipiert, welche aufgrund ihrer besonderen Begabungen Probleme an Regelschulen bekommen.“ So teilt uns die Geschäftsführung des Hauses mit. ■



Der Neubau der Brecht-Schule in der Norderstraße

Frei(er)gang?

Die GÄL-Bürgerschaftsfraktion hat den interessanten Vorschlag gemacht, mehr Bewegungsfläche für RadfahrerInnen, SkaterInnen und FußgängerInnen rund um die Außenalster zu schaffen. Dafür soll in einem ersten Schritt in den Sommermonaten Juni bis September an den Wochenenden jeweils freitags von 20 Uhr bis montags um 24 Uhr eine Fahrspur des St.

Georger Straßenzuges An der Alster für die Autos gesperrt werden. Durch das Aufstellen von Verkehrshütchen wäre das ohne größere Probleme zu realisieren. Langfristig schwebt den GÄLlerInnen eine entsprechende Regelung auch auf den anderen Seiten der Alster vor. Unter der Woche ist die Straße An der Alster mit knapp 90.000 Fahrzeugen die befahrenste

Straße ganz Hamburgs. An den betreffenden Wochenenden könnten der verringerte Verkehr und die Verbreiterung des autofreien Streifens dafür Sorge tragen, dass auch das St. Georger Alsterufer wieder etwas attraktiver wird zum Bummeln und Flanieren.

Vielfalt

In den vergangenen Monaten berichteten wir im „Lachenden Drachen“ mehrmals über das Projekt „Vielfalt“, mit dem das Bundesfamilienministerium entsprechende Einzelvorhaben für bis zu drei Jahre fördert. Massive Kritik gab es von Seiten des Einwohnervereins, des Stadteilbeirats sowie der Sozialen und Pädagogischen Initiative (Sopi), da mit dem Förderantrag eine Unterschrift unter einem Revers verbunden war, nicht nur sich selbst als auf dem Boden der Freiheitlich demokratischen Grundordnung stehend zu bezeichnen, sondern auch alle KooperationspartnerInnen unter diesem Gesichtspunkt auszuwählen. Darüber sollen quasi Akten angelegt werden, GesprächspartnerInnen de facto also beschneifelt werden. Wer dagegen verstoßen würde, müsste

mit der (nachträglichen) Streichung der Zuwendung rechnen. Der Protest, der bundesweit von den Oppositionsparteien Grüne, SPD und LINKE getragen wird, führte in Hamburg nach monatelangem Hin und Her zu folgendem Kompromiss. Die AntragstellerInnen unterzeichnen den Revers, sehen aber von den Gesinnungsüberprüfungen ebenso ab wie von der Materialzusammenstellung. Sollte das Familienministerium später diese (ja nicht vorhandenen) Akten einsehen wollen, also wissen, mit wem ein bestimmtes Projekt zusammen realisiert worden ist, würden die ZuwendungsbezieherInnen weitere Angaben verweigern. Sollte das Ministerium dann auf Rückzahlung geleisteter Zuwendungen bestehen, würde der Hamburger Senat

eintreten. Er hat damit also eine Art Ausfallbürgschaft übernommen. Inzwischen sind die ersten Projektanträge bewilligt, nunmehr unter dem veränderten Titel „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“. Wir werden in einer der nächsten Drachen-Ausgaben darüber informieren, für welche Projekte denn nun eigentlich Geld bewilligt wurde. Es bleibt die Forderung, die Gesinnungsschnüffelei spätestens zum kommenden Jahr einzustellen und auf die Unterzeichnung des Polit-Reverses zu verzichten. Die Koordination des Projekts ist vom Verein „Basis und Woge e.V.“ (er hatte die Kritik an der Reverspolitik zuerst öffentlich gemacht) auf das „Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V. (IKM, An der Alster 40) übergegangen. ■

Nacht der Kirchen

Am Samstag, dem 17. September, findet wieder eine (Lange) Nacht der Kirchen

statt. In der katholischen Domkirche (Danziger Straße 60) lautet das abendliche Motto „Wunderbar sind deine Werke“. Es gibt um 18.15 Uhr zunächst eine Eucharistiefeier, um 19.15 Uhr werden kulinarische Snacks und Getränke gereicht. Um 20 Uhr gibt es eine „Missa Choralis“ als Hommage an Franz Liszt, gefolgt von einem kleinen Impulsbeitrag zum Thema. Ab 22 Uhr überträgt der NDR live den Auftritt der NDR-Bigband, die unter dem Titel „What a wonderful Welt“ Jazz von Louis Armstrong spielt. Der Abendsegens um 23.30 Uhr schließt das Programm ab. In der ev.-luth. Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof) geht's ein wenig anders zu. Die Gemeinde nützt die Nacht der Kirchen zwischen 19 und 24 Uhr für die Durchführung des „2. Hamburger Lesbisch-Schwulen Chorfestes“. Insgesamt sechs Chöre treten auf, moderiert und ergänzt mit kurzen Texten von Detlev Gause und Angelika Lachmann. Der Eintritt ist hier ebenfalls frei, etwaige Spenden

kommen dem Patenschaftsfonds der Aids-Seelsorge zugute. ■

Nau in St. Georg!

GOLDSCHMIEDE KILLINGER



Schmilinskystraße 25 • 20099 Hamburg
Tel.: 040/28 05 77 77
Geöffnet: Dienstag bis Freitag 13-18 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe

TÄGLICH

– SONNTAGS NIE –

☎ 879 79-0

Beim Strohhause 20 • 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Stadtteilgeschichte wird International

Mit einem Rundgang zur Frauengeschichte setzt die Georger Geschichtswerkstatt ihr Programm fort. Er findet am Mittwoch, dem 14. September, statt und wird von Regina Jürgens durchgeführt. Überschriften ist er so: „Von Amalie Sieveking bis Helma Steinbach, Frauen schreiben St. Georger Geschichte“. Bei der etwa zweistündigen Unternehmung geht es u.a. um die Schauspielerin Franziska Eilmenreich (1847-1931), die Politikerin Käthe Duncker (1871-1953), die Gewerkschafterin Helma

Steinbach (1847-1918), Hebbels Gönnerin Elise Lensing (1804-1854), die Zeichnerin Ebba Tesdorp (1851-1920), die im KZ ermordete Gertrud Jachinsky (1918-1942), die Autorin und Mitbegründerin der Geschichtswerkstatt Inge Stolten (1921-1993), die Begründerin des Diakonissenhauses Bethesda Elise Averdick (1808-1907), die Frauenrechtlerin Emilie Wüstenfeld (1817-1874) sowie die Stiftsvorsteherin Amalie Sieveking (1794 - 1859). Der Rundgang startet um 17 Uhr

vor dem Schauspielhaus (Kirchenallee 35), der Teilnahmebeitrag beläuft sich auf 5 Euro, ermäßigt auf 3 Euro. In den darauffolgenden Wochen wird der seit 1990 rein ehrenamtlich engagierte Verein sein halbjähriges Stadteilkulturprojekt zum Thema „Multikulti ist gescheitert! Was heißt hier überhaupt deutsch?“ präsentieren. Insgesamt 20 Veranstaltungen von Anfang Oktober 2011 bis Ende April 2012 sind vorgesehen, im Oktober erscheint zudem ein multikultureller Stadteilkalender für 2012. Die Geschichtswerkstatt will damit zeigen, wie das multikulturelle Mit- und Nebeneinander im Hauptbahnhofviertel funktioniert, allen Sarrazins und Merckels zum Trotz. Das Gesamtprogramm liegt dieser Ausgabe des „Lachenden Drachen“ bei. Aktuelles dazu findet sich auf der Website www.gw-stgeorg.de und ab demnächst auf der Litfasssäule am Carl-von-Ossietzky-Platz. Eine der Aktivitäten im Zusammenhang des Projekts, an dem rund 100 Menschen aktiv beteiligt sind, ist die Sammlung von mehr oder weniger klugen, zum Nachdenken anregenden Sprüchen und Weisheiten, die laufend erweitert werden (gerne auch durch Anregungen aus dem Stadtteil - bitte mailen an info@gw-stgeorg.de). Hier schon einmal (rechte Seite) einige erste Zitate zu den Themen Vielfalt, Akzeptanz, Vorurteile, Fremdheit, Toleranz, Gemeinschaft...

MULTIKULTI
IST GESCHEITER!
Was heißt hier überhaupt deutsch?

Fortsetzung auf Seite 15



Probe des Drachengold-Chores für die Auftritte am 11./12.11.2011

Fortsetzung von Seite 14

"MULTIKULTI" IST GESCHEITER!

Kostproben aus der Zitatensammlung

„Die Welt mit all ihrer Vielfalt konnte nur aus dem Willen Gottes entstehen.“
(Isaac Newton)

„Das Geheimnis, mit allen Menschen in Frieden zu leben, besteht in der Kunst, jeden seiner Individualität nach zu verstehen.“ (Friedrich Ludwig Jahn)

„Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden.“
(Friedrich v. Schiller)

„Es sind die vorgefassten Meinungen, die es den Völkern so schwer machen, einander zu verstehen, und die es ihnen so leicht machen, einander zu verachten.“
(Romain Rolland)

„Ich weiß, dass alle Vorurteile von der Kultur geprägt werden, in der wir aufgewachsen sind.“
(Isabel Allende)

„Bloßes Ignorieren ist noch keine Toleranz.“
(Theodor Fontane)

„Den anderen sein Anderssein verzeihen, das ist der Anfang der Weisheit.“
(Chinesisches Sprichwort)

„Das Land, das die Fremden nicht beschützt, geht bald unter.“
(Johann Wolfgang v. Goethe)

„Wer einem Fremdling nicht sich freundlich mag erweisen, der war wohl selber nie im fremden Land auf Reisen.“
(Friedrich Rückert)

„Einer allein kann kein Dach tragen.“
(Afrikanisches Sprichwort)

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern.“
(Weisheit aus Tansania)

„Dinge wahrzunehmen ist der Keim der Intelligenz.“
(Laotse)

„Solange du dem anderen sein Anderssein nicht verzeihen kannst, bist du noch weit weg vom Weg der Weisheit.“
(Chinesische Weisheit)

„Es gibt kein ‚Besser‘ oder ‚Schlechter‘, nur Unterschiede. Diese müssen respektiert werden, egal ob es sich um die Hautfarbe, die Lebensweise oder eine Idee handelt.“
(Kote Kotah, Chumash, indianisches Sprichwort)

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



Lange Reihe 68/70

Tel. 040 / 24 77 15
Dr.R.Wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Der lachende Drache

Gesundheit und Krankenpflege in St. Georg

(Stand: September 2011)

Liebe Leserin, lieber Leser, dies ist die 36. erweiterte Beilage mit Adressen für Gesundheit und Krankenpflege in unserem Stadtteil. Sie erscheint alle 3 Monate. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch hoffen wir, dass Sie bei Bedarf schnell die richtigen Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden. Wenn auch Sie als Dienstleistende/r in Sachen Gesundheit und Krankenpflege unser Serviceangebot für unsere Leser/innen annehmen wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, Tel.: 24 48 21

Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 22 80 22 (alle Kassen)

Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse	Telefon
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	24 11 10
Allgemeinmedizin	Dr. med. Ursula Flamme	Lange Reihe 39	24 11 10
Allgemeinmedizin	Dr. med. Klaus Weber	Gurlittstr. 31	24 64 60
Allgemeinmedizin	Dr. Swistowski	Steindamm 32	24 01 95
Allgemeinmedizin	Gesundheitszentrum	Lange Reihe 14	2800 6333
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Ch. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	24 72 42 FAX 24 72 43
Augenheilkunde	Dr. F. Hames	Lange Reihe 39	24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	280 33 66
Zahnärzte/Kieferorthopädie	Dr. Claudia Brauner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	24875911
Zahnärzte	Dr. Torsten Wegner, Dr. Karsten Priehn	Lübeckertordamm 1, Kern 3	24875912
Zahnärztliche Implantologie, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Dr. Dr. Norman von Sternberg Prof. Dr. Dr. Ingo Springer	Spadenteich 1 info@dr-vonsternberg.de	244 578 Fax: 24 36 76
Institut für Ästhetische Medizin	Prof. Dr. Dr. Ingo Springer Dr. Dr. Norman von Sternberg	Spadenteich 1 info@iaesthetic.eu	244 578 Fax: 24 36 76
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	28 00 99 22
Apotheken	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	241 241 FAX 280 25 18
Apotheken	DocMorris Apotheke	Steindamm 105	28004849
Apotheken	Engel Apotheke	Steindamm 32	24 53 50
Apotheken	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	24 50 44
Apotheken	Epes Apotheke	Lange Reihe 58	24 56 64 FAX 24 44 26
Ambulante Betreuung psychisch kranker Menschen	Rautenberg Gesellschaft, Team St. Georg	Koppel 34-36	2809539-0
Energiemedizin/ Präventivmedizin / Störfeld-Diagnostik	Institut für Energetik Christiane Schweigmann	Kirchenweg 16	18113312
Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29	380 760 77

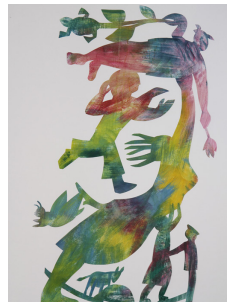
		www.podologie-elke-kunte.de	
Medizinische Fußpflege	Lennart Müller	Lange Reihe 46	0176/24150815
Fachkosmetik	Petra Nentwig	Lange Reihe 91	229 44 260
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	280 37 73
Homöopathie	Katrin Montag (Ärztin)	Gurlittstr. 48	2800 38 51
Krankenhäuser	AK St. Georg	Lohmühlenstr. 5	28 90 11
Krankenkassen	Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK)	Lindenplatz 2	2889-2233
Orthopädieschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	280 33 60
Pflegedienste	Delphin Ambulante Pflege für Hamburg	Danziger Str. 35 a www.delphin-hamburg.de	280 555 44
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	25328426
Ergotherapie	Andreas Piorr	Lindenplatz 1a	28 40 77 40
Krankengymnastik/Massage	Peter Dallmann	Steintorweg 4	280 35 16
Physiotherapie/Feldenkrais	Marina Noerenberg	Koppel 8	41 36 95 21
Osteopathie Kleinkinder, Erwachsene	Praxis für Physiotherapie: Hadiati Poespodihardjo, Stephanie Wucherpfennig	Lange Reihe 24, Eingang Greifswalder Str. 11	28 66 99 92
Physiotherapie	Alexander Greiner, Christoph Weidenbach	Greifswalder Str. 11	28 66 99 92
Praxis für Myoreflextherapie ROMPC und KiD- Bewegungstraining	Claudia Leixnering www.ClaudiaLeixnering.de	Stiftstraße 31	18 20 96 89 0176/24093493 Fax: 03212/3314491
Psychotherapie	Dr.phil.Dipl.-Psych. Marie-Luise Langenbach (Psychol.Psychother.)	Lohmühlenstr. 11	2880 47 27
Psychotherapie	Dipl.-Psych. Sabine Perschke Psycholog. Psychotherapeutin	Rostocker Str. 11	220 77 77 (Tel. und FAX)
Psychotherapie	Dipl.-Psych. Thomas Weghmann Dipl.-Psych. Michèle Thienhaus- Döring (Psychol.Psychotherap)	Gurlittstr. 31-33	24 49 33 4450 64 88 (Thienhaus)
Alten- u. Pflegeheime	Zindler-Haus der Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	280 08 590
Wohnen mit Betreuung	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	2532 8420
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveling-Stiftung	Stiftstr. 65	24 63 33

Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V., Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
Bankverbindung: HASPA – BLZ 200 505 50 – Kto. 1230126 359

Geschnipseltes

Wunderschöne Scherenschnitte werden zurzeit in der GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk (Koppel 66) gezeigt. Bis Ende September präsentiert Petra Klischat komponiertes aus bemalten Papieren. „Das Wechselspiel“ -so der Titel der Ausstellung- zwischen abstrakter Farbläche, Formensuche und Schnittführung mündet in eine Bildwelt von Figuren und

Szenen in delikater Farbigkeit, die den Betrachter mit Charme und Ironie/Humor für sich einnimmt und ihm zugleich Raum lässt für eigene Fantasien und Deutungen.“ Die Ausstellung ist dienstags bis samstags von 12 bis 18 Uhr zu besichtigen, an den Samstagen ist die Künstlerin zugegen. ■



Scherenschnitt von Petra Klischat

Savoy gerettet?

Das Geschäft der Filmindustrie ist die Darstellung und Vermarktung großer Gefühle. Das Geschäft eines Kinos ist es, diese großen Gefühle auf die Leinwand zu bringen. Das „Savoy“ am Steindamm bietet den Kino-Fans zurzeit außerhalb des Kinos als eine Achterbahn der Gefühle. Erst hieß es: Das Savoy schließt, sobald das „Metropolis“ wieder an seinem angestammten Platz in der Dammtorstraße zurückgezogen ist. Dann setzte sich die Initiative „Ahol Savoy“ mit Unterstützung von ganz St. Georg für den Erhalt des Kinos als zweite Spielstätte des kommunalen Kinos ein und schien auch Erfolg zu haben. Im Frühsommer verkündeten Presse, Funk und Fernsehen, die Stadt habe einen Zuschuss zum Spielbetrieb in Höhe von einer Million Euro zugesagt. Mit-ten in der Sommerpause dann die Ernüchterung: Die Behörden seien vom Konzept nicht überzeugt und würden deshalb doch nichts zahlen. In der Initiative Ahol Savoy ließ man die Köpfe hängen und plante bereits das Abschiedsbesäufnis. Anfang September wendete sich das Blatt erneut, vielleicht zumindest. Plötzlich erschien ein Silberstreif am Horizont, mit dem nie-

mand gerechnet hatte. Tatsächlich gibt es gegenwärtig drei Interessenten, die den legendären Kinosaal in privater Hand weiterführen wollen. Damit könnte wenn schon nicht das Metropolis mit seinem anspruchsvollen Programm, sehr wohl aber das letzte Kino in St. Georg gerettet werden. Fortsetzung folgt. (Gabriele Koppel, Initiative Ahol Savoy)



P.S.: Nach der Sommerpause, d.h. seit dem 1. September, setzt das Metropolis sein Programm am Steindamm zunächst fort, voraussichtlich noch bis Ende Oktober, dann erfolgt der Umzug zurück in das bis dahin wohl fertiggestellte Gebäude an der Dammtorstraße. ■

Neue Läden

Wer erinnert sich noch daran, als vor einigen Jahren plötzlich drei, vier neue Läden Wein anboten? Oder die Frischschwemme? Neuerdings sind es die edlen Modeboutiquen, die das Bild auf der Langen Reihe verändern. Natürlich immer vor dem Hintergrund, dass sich nach und nach die Kneipen- und Restaurantlandschaft immer mehr erweitert. Jüngstes Beispiel: Aus dem „Körnerladen“ von Rüdiger Foldt, zwischenzeitlich etwas glücklos von einem ehemaligen Mitarbeiter weitergeführt, ist jüngst ein weiteres kleines Lokal geworden. Wieder ein bisschen weniger Nahversorgung und eine - dem äußeren Anschein nach - bisher recht gut angenommene

neue Gaststätte. Und rechts daneben hat sich gerade „Kham“ verabschiedet, wegen der exorbitanten Mietpreise, heißt es. Jetzt zieht dort „bayerische Gemütlichkeit“ ein. Offenbar reicht den Touristinnen die Kneipe „Paulaner“ an der Kirchenallee nicht mehr aus, so zumindest die Hoffnung der neuen Betreiberinnen des Bayernstübls an der Ecke Schmilinskystraße. Und Frau Brech, deren langjährig in St. Georg ansässige Familie gerade auch vielen Älteren noch bekannt ist, hat ihr Friseurgeschäft zum 26. August geschlossen. Wir sagen viel Glück am neuen Wirkungsort! Noch werden Wetten angenommen, was denn in den kleinen Läden reinkommt. ■..

Dolle Sache

Auch das zehnte Stück des Sommertheaters St. Georg, wie immer unter der professionellen, freundlichen und anregenden Leitung von Katharina Röther, war wieder ein absolut sehenswertes Stück. Gegeben wurde an drei Wochenenden in jeweils drei Vorstellungen „Gold!“, eine Komödie nach Plautus. Das Sommertheater, das sich in diesem Jahr, steigender Besucherinnenzahlen erfreuen konnte, blieb auch dieses Mal seinem Ruf treu: Regen und Sturm (einmal musste die Vorführung in die Dreieinigkeitskirche verlegt werden) taten der guten Stimmung keinen Abbruch. ■

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg



Bernhard Stietz-Leipnitz

Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg Mitte

Sprechstunde jeden dritten Mittwoch im Monat
von 16 bis 17:30 Uhr
im Stadtteilbüro/GW
Hansaplatz 9
Mail: stietz-leipnitz@t-online.de
Telefon 24 57 40



Goodbye Jersey



10. Straßenfest Münzviertel 4. Juni 2011:

Zehnmal Straßenfest Münzviertel: Zehnmal Anspannung: Wie wird das Wetter? Zehnmal zehn Anträge gestellt. Zehnmal Verantwortung getragen. Ein toller Spaß. Das zehnte Straßenfest ein voller Erfolg: Sonne pur, die Musik schwitzte, das Bier kühlte und die Kinder lachten mit den Alten. Zehnmal Straßenfest Münzviertel: Zehnmal nachbarschaftliches Miteinander und ein Hoffen auf ein elftes Mal.



Im vergangenen Herbst vor der Bürgerschaftswahl standen die Zeichen auf grün und es keimte mächtig viel Hoffnung. Alle vier Bürgerschaftsparteien sprachen sich im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprogramms: „Themengebiet Münzviertel“ für die Einrichtung des Schlüsselprojektes: „Werkhaus Münzviertel (Produktionsschule)“ aus. Und auch aus der Schulbehörde wurde signalisiert, dass sie bereit sei, das zukünftige Werkhaus im Rahmen ihres Produktionsschulprogramms ab Mitte dieses Jahres 2011 mitzufinanzieren. Doch jetzt nach der Wahl klingt alles ganz anders.

Die Siegerin der Bürgerschaftswahl, nie eine Freundin von Produktionsschulen, stoppt allerdings nun das Programm und wir schauen wiederum blind in die Röhre.

Und das nervt mächtig. Seit dem Beginn unserer Stadtteilaktivitäten vor neun Jahren haben wir vier Bürgerschaftsperioden mit jeweils vier unterschiedlichen Regierungskoalitionen erleben dürfen. Davon brachen zwei Perioden vorzeitig auseinander, weil sich die jeweiligen Koalitionen zerstritten. Und jedes Mal wurden wir im Interesse unseres Anliegens gezwungen, uns, jeweils den neuen politischen Machtverhältnissen geschuldet, neu auszurichten. Eine nervige Angelegenheit, die unsererseits jedes Mal viel unnütze Zeit und Energie kostete und andererseits die Politik als unzuverlässig und unberechenbar Partner kennzeichnet.

Mitte Juni erhielten wir gemeinsam mit der Amtsleitung des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung sowie einem Vertreter des Fachamtes Sozial-

Werkhaus Münzviertel vor dem Aus? Wir sind genervt

raummanagement beide Hamburg-Mitte in der Hamburger Schulbehörde von dem Amtsleiter des „Amt für Weiterbildung“ eine eiskalte Abfuhr. Was noch im November letzten Jahres als heller Hoffnungsschimmer am Horizont leuchtete, die mögliche Mitfinanzierung der Schulbehörde zur Einrichtung des Werkhauses galt plötzlich nicht mehr. Als Argument der 180 Grad Kehrtwende führte der Amtsleiter das Einfrieren des Produktionsschulprogramms des vorigen Senats sowie die zukünftigen strengen Sparbeschlüsse des neuen Senats an.

Rums, die Katsche saß und auch das Gegenargument der Bezirksvertreter mit dem Hinweis auf die Eingebundenheit der Schulbehörde in das städtische Rahmenprogramm der integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) fand beim Amtsleiter mit der Aussage: „Wir sind für unsere Schüler da und betreiben keine Stadtteilentwicklung“ keine Gnade.

Was übrig bleibt ist wieder zurück auf Los: nett und freundlich sein, hoffen und bangen, Zwischentöne erspüren und deuten, Gegenargumente finden und anführen usw., usw. Wir sind ge-

nervt und das Argument der rigorosen Sparbeschlüsse unter dem platten Totschlag-Argument: „Hamburg hat über seine Verhältnisse gelebt“ zieht nicht, denn wir haben mit unseren ehrenamtlichen Aktivitäten vor Ort nicht über die finanziellen Verhältnisse der Stadt gelebt, sondern der Hamburger Senat selbst hat mit seinen unsäglichen Leuchtturmprojekten und windigen Bankgeschäften draußen in aller Welt den Finanzetat der Freie und Hansestadt hoch verschuldet an die Wand gefahren.

Deshalb fordern wir mit Nachdruck die jetzigen Politikmächtigen der Stadt auf, endlich die längst im unüberschaubaren Schuldenchaos verbrannten Leuchtturmprojekte rigoros mit ihren Köpfen nach unten auf die Erde zustellen, damit deren Leuchtfeder die sonst im Schatten der Türme ewig dunklen Stadtteile finanziell hell erleuchten. Es mag zwar banal klingen, aber trotzdem: eine Elbphilharmonie von 451 Mio. Euro Baukosten (derzeitige Schätzung) ergeben 585 Werkhäuser Münzviertel à 600 000 Euro einschließlich Baukosten, Inventar und Personalkosten für ein Jahr.

Verwurzelt und verwoben in unsere neunjährige Quartiersarbeit benötigt unser Konzept: „Werkhaus Münzviertel“ schnellstens seitens der Politik ein verlässliches Zeichen des konkreten Aufbruchs.

Jetzt oder nie, denn unser Vertrauen in die Politik schwindet mächtig. Und darüber hinaus fordern wir für die anderen Quartiere der Stadt die restlichen 584 Werkhäuser bzw. Kitas, Schulen, bezahlbare Wohnungen etc., etc.

Stadtteilinitiative Münzviertel



Tante Münze

25 Jahre Gewerberaum- Leerstand im Quartier Wir sind empört

Werte Volksvertreter*,

seit 9 Jahren gestalten wir ehrenamtlich das Gemeinwesen Münzviertel. Seit 25 Jahren stehen im Erdgeschoss „Repsoldhaus“ Repsoldstr. 49 die Gewerbefläche von ca. 500 qm leer. Alle Versuche, den Eigentümer zur temporären Zwischenvermietung der Flächen für unsere stadtteilbezogenen Aktivitäten zu bewegen, liefen bis heute ins Leere. Das empört uns.

Seit 20 Jahren stehen die Büroflächen in den Hochhäusern Spaldingstr. 1 und 1b leer. Seit 2 Jahren befinden sich

diese im städtischen Besitz. Seit 2 Jahren bemühen wir uns, in den Häusern für unsere stadtteilbezogenen Aktivitäten leere Büroräume zur Zwischennutzung anzumieten. Bis heute ebenfalls ohne Erfolg. Das empört uns.

Ein Gemeinwesen ist die Organisationsform des menschlichen Zusammenlebens in einer allgemeinen, öffentlichen Gemeinschaft. Akteure des „Gemeinwesens Münzviertel“ sind die Bewohner, Hauseigentümer, Gewerbetreibende und die sozialen Institutionen vor Ort. Alle Akteure eines intakten Gemeinwesens besitzen die gleichen Rechte und Pflichten.

Das Gemeinwesen Münzviertel ist nicht intakt. Denn wie kann es sein, dass einige Akteure, die Häuser und Grundstücke im Viertel besitzen, sich den allgemeingültigen Rechten und Pflichten eines menschlichen Gemeinwesens entziehen, während andere sich diesen Rechten und Pflichten uneigennützig stellen? Und wie kann es sein, dass diese Verweigerer sich Privilegien herausnehmen, die zulasten der anderen gehen? Sie erhöhen profitgierig auf Kosten der Aktivitäten anderer die Mieten, während die anderen durch diese Mieterhöhungen genötigt werden

das Viertel zu verlassen. Das empört uns.

Und diese Empörung schlägt um in pure Bitternis, wenn wir gleichfalls feststellen müssen, dass die Stadt, die unser aller ist, sich unserem ethischen Anliegen des aktiven Gestaltens eines menschlichen Gemeinwesens ebenfalls verweigert, wie der eigennützige Privatier von nebenan. Denn wie sollen wir mit diesem verhandeln, wenn dieser uns mit dem Hinweis erschlägt, doch erst einmal vor der eigenen städtischen Haustür zu kehren.

Deshalb fordern wir sie auf, ihre Rechte und Pflichten als demokratisch gewählte Vertreter unserer Interessen gegenüber der städtischen Administration wahrzunehmen und diese unverzüglich aufzufordern, mit uns über unseren Wunsch einer Zwischenvermietung der leeren Büroflächen in den Hochhäusern Spaldingstr. 1 / 1b zu verhandeln.

Stadtteilinitiative Münzviertel 6.9.11

* Bürgerschaftsabgeordnete für das Münzviertel
Andy Grote SPD, Jörg Hamann CDU,
Farid Müller GAL, Joachim Bischoff DIE LINKE

Einladung zur Kundgebung

Am Sonnabend, den 1. Oktober ab 16.00 bis 20.00 Uhr tragen wir unter dem Motto: „Leerstand nein, Werkhaus ja“ unseren Unmut über die schleppende Umsetzung des städtebaulichen Handlungskonzeptes: „Themengebietetes Münzviertel“ auf die Straße.

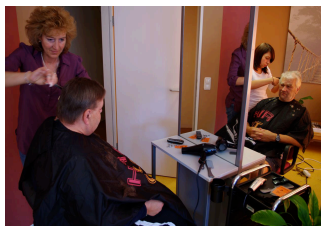
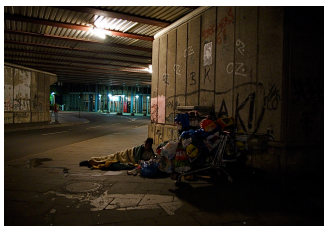
**Leerstand
nein
Werkhaus
ja**

Einladung zur Kundgebung

Bei den Behörden haben wir die Veranstaltung im Bereich des Münzplatzes als Kundgebung mit Rednerliste und Musikbeiträge angemeldet. Informationen: www.muenzviertel.de
Wir freuen uns auf euer solidarisches Dabeisein.
Stadtteilinitiative Münzviertel



Rocket #9



Münzviertler vorgestellt

Der Mann unter der Brücke (65)

Haben Sie mal 50 Cent?

Eigentlich wollte ich fragen, ob Sie Lust auf ein kleines Gespräch haben...

Ok, dann hol' mir erstmal einen Kaffee. Aber nur mit richtigem Zucker, denn Süßstoff vertrage ich nicht mehr.

(nachdem ich einen Milchkaffee besorgt habe)

Seit wann sind Sie hier im Münzviertel?

Das ist jetzt meine vierte Nacht unter der Brücke. Vorher war ich in Schleswig-Holstein. Da habe ich draußen im Regen gegessen. Furchtbar! Ein LKW-Fahrer hat mich mitgenommen und hier unter der Brücke abgeladen. Aber glauben Sie, das kümmert jemanden, dass ich mit meinen 65 Jahren draußen schlafen muss? Was ist nur aus Deutschland geworden? Und so was nennen Sie Sozialstaat?

Waren Sie denn schon beim Herz-As?

Ach, die Sozialarbeiter kümmern sich doch auch nicht. Von denen kommt keiner ein zweites Mal wieder. Niemand kümmert sich. Wer gibt mir denn eine Wohnung? Die Welt ist so ungerecht. Glauben Sie, wenn die Leute das hier lesen, bekomme ich eine Wohnung?

Würden Sie denn auch in ein Übergangswohnheim ziehen?

Nee, alles bloß das nicht. In so ein Wohnheim gehe ich nicht. Ich will eine Wohnung für mich allein, wo ich die Tür hinter mir zumachen kann und mein Radio hören. Übergang ist Dein Untergang.

Was haben Sie unterwegs alles so erlebt?

In Ahrensburg wäre fast zusammen geschlagen worden. Von bösen Menschen. Aber unser Herr hat noch viel mehr gelitten am Kreuz. Wenn ich nicht täglich in der Bibel lesen würde, hätte das Leben gar keinen Sinn mehr. Was soll ich denn tun? Mich aufhängen, mit 65? Das ist doch kein Alter, um zu sterben, oder?

Das sehe ich auch so...

Du bist eine gute Frau. Du hast mir sogar einen Kaffee gekauft. Wie heißt Du denn?

Ich heiße Anke. Und Sie?

Dieter Meier (sehr undeutlich gesprochen). Kommst Du mal wieder und besuchst mich?

Anke Diederich sprach mit dem Mann unter der Brücke an der Repsoldstraße

Friseur- auszubildende im Herz As

Junge Menschen brauchen junge Menschen als Ansprechpartner und ältere Menschen, die mit ihren Erfahrungen hinter ihnen stehen.

Ein breit gefächertes Hilfsangebot für Obdach- und Wohnungslose bietet die Tagesaufenthaltsstätte Herz As. Einmal im Monat gibt es ein besonderes Angebot: Friseurauszubildende mit ihrer Ausbilderin Andrea Birik aus der außerbetrieblichen Ausbildung des Internationalen Bundes kommen in das Herz As und frisieren gegen eine Spende die Obdachlosen. Seit November 2008 läuft dieses Projekt erfolgreich und wird aus den Mitteln des Verfügungsfonds des Themengebietes Münzviertel unterstützt.

Die Azubis können dabei ihre handwerklichen Fertigkeiten anwenden und weiterentwickeln. Sie erfahren von der Schnelligkeit der Lebenswenden, lernen die Realität von Obdachlosen kennen und hören deren Geschichten. Inzwischen sind auch Sprachkenntnisse erforderlich, denn in das Herz As kommen immer mehr junge Menschen aus den neuen EU-Ländern. Die Wohnungslosen haben die Möglichkeit ihr Aussehen zu verbessern und erhalten somit ein kleines Stück mehr Selbstwert: „Das Gefühl besser auszusehen, stärkt mein Selbstwertgefühl. Denn dieses brauche ich um Schritt für Schritt neue Wege gehen zu können. Schon ein Behördenweg wird somit etwas einfacher.“

Das Projekt ist auch ein Beispiel dafür, wie Jugendliche, genau wie in dem zukünftigen Werkhaus konzipiert, mit Menschen mit besonderen Herausforderungen zusammenarbeiten können und sich dabei Bildung und Soziales erfolgreich verknüpft.

Gemeinsam hoffen das Herz As, der Internationalen Bund und das Quartier, dass weiterhin die Obdachlosen dieses Angebot wahrnehmen können. Abhängig ist dies von der Agentur für Arbeit und der Behörde für Schule und Berufsausbildung, die jedes Jahr entscheiden, ob noch ausreichend Mittel für die Durchführung außerbetrieblicher Ausbildung vorhanden sind.

IMPRESSUM:

KUNSTLABOR NAHER GEGENDEN

MÜNZPLATZ 11 20097 HAMBURG

TEXTE: ANKE DIEDRICH /

GÜNTER WESTPHAL

FOTOS: GÜNTER WESTPHAL

WWW.MUENZVIERTEL.DE

Preisentwicklung

Wer sich mal richtig gruseln will, was Miet- oder auch Eigentumswohnungen in St. Georg heutzutage so kosten, kann sich im Internet einen guten Überblick verschaffen. Anklicken kann mensch u.a. die Immonet-Website, und auch über ebay lassen sich die bebilderten Angebote mitverfolgen.

Ein Angebot im Juni z.B. besagt, dass die monatliche Kaltmiete für eine 88qm-Wohnung im Haus Carl-von-Ossietzky-Platz/Greifswalder Straße 1.235,50 Euro kostet. Die Explosion der Preise hat ihre Grundlage zu einem guten Teil in den Boden-

preisen. Die so genannten Bodenrichtwerte sind, wie im DRACHEN bereits öfters angeführt, ausschlaggebend für die Einstufung in die „normale“ oder die „gute Wohnlage“ und machen laut Mietspiegel bei der „ortsüblichen Vergleichsmiete“ Unterschiede von 50 bis 100 Euro monatlich aus, je nach Wohnungsgröße, Baualter usw. Vereinfacht gesagt: Wohnen ein paar Einkommensreiche in der Nachbarschaft und kaufen sich schicke, edelsanierte Eigentumswohnungen, haben wir als MieterInnen gleich nebenan ein Problem.

Denn teure Eigentumswohnungen lassen die Gewinnerwartungen und auch die Bodenrichtwerte emporklettern. Und zu einem bestimmten Zeitpunkt stellt die Behörde angeblich „wissenschaftlich“ fest, dass die Werte inzwischen so hoch geworden sind, dass es sich um eine „gute Wohnlage“ handeln muss. Dann wird im nächsten Mietspiegel diese oder jene Straße zu einer solchen erklärt und MieterInnen mit entsprechenden Mieterhöhungsverlangen konfrontiert.

Schauen wir uns beispielsweise das ehemalige Kertscher-Grundstück an der Ecke Lange Reihe/Bülastraße an. Dort entstehen bekanntlich lauter teure Eigentumswohnungen. Übrigens auch im Falle des ehemaligen Merckstifts an der Knorrestraße: Diesbezüglich hatte das Bezirksamt dem Stadtteilbeirat vor zwei Jahren das Aufschickungsprojekt damit versüßt, dass wenigstens hinter der alten Merckstift-Fassade Mietwohnungen entstehen würden. Doch auch hier sind wir an der Nase herumgeführt worden: Eigentumswohnungen wohin das Auge blickt. Im Februar 2010 war der Bodenwert für das Kertscher-Grundstück auf ca. 3.000 Euro/qm angestiegen, 750 Euro mehr als zwei Jahre zuvor. Das gesamte Grundstück hatte bereits vor anderthalb Jahren einen Wert von schlappen 11 Mio. Euro. Grund und Boden sorgen für Rendite, klar, dass in unserem Land ein soziales Grundrecht auf Wohnen nicht in die Verfassung aufgenommen ist. Schön ist das alles nicht! ■



Fassade des ehemaligen Merckstifts an der Knorrestraße

Post vom Tiger

Die Zahl der Briefe von Immobilienhain, die viele St. GeorgerInnen in jüngerer Vergangenheit in ihren Briefkästen gefunden haben, ist mittlerweile Legende, über einige Blüten haben wir im „Drachen“ immer mal wieder berichtet. Nehmen wir für diese Ausgabe ein Schreiben der Firma „Weinhardt Immobilien“ vom Juli 2011. Wie üblich wurde den EmpfängerInnen in verschiedenen Straßen St. Georgs darin eine kostenfreie Analyse des „Marktwertes Ihrer Immobilie“ angeboten. Und dann, ebenso wie üblich, eine kurze Charakterisierung der Marktverhältnisse: „Der Hamburger Immobilienmarkt gehört zu einem der wertstabilsten Deutschlands, insbesondere die zentralen Lagen gelten hierbei als besonders attraktiv. Getragen wird die derzeit optimale Marktphase zum Einen durch das niedrige Zinsniveau sowie zum Anderen durch die

ansteigende Inflationsrate. Hieraus resultiert zurzeit eine höhere Nachfrage gegenüber dem Angebot. Gerade jetzt ist bei Verkäufen von Immobilien eine weitere Preiserhöhung zu verzeichnen.“ MieterInnen St. Georgs: Zieht Euch also warm an, die Gentrifizierer und Verdränger stehen bereits taxierend vor dem Haus! PolitikerInnen des Senats: Sorgt endlich dafür, dass genügend bezahlbare Wohnungen in Hamburg gebaut und die anhaltenden Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse in den innerstädtischen Quar-

tieren unterbunden werden! Keinen Stich den SpekulantInnen! ■



Buntes Treiben

Rund 10.000 Menschen beteiligten sich am 6. August am diesjährigen Umzug zum Christopher Street Day, traditionell startend auf der Langen Reihe. Eigentlich sollten es ja bis zu 300.000 Zuschauerinnen, aber angesichts des Schietwetters waren 100.000 auch noch eine stolze Zahl. Bunt und schrill war es jedenfalls, und rund 40 Trucks, PKWs und „Fußgruppen“ sorgten für gute Stimmung. Das diesjährige Motto lautete „Trau Dich! Zeig Dich! Out ist in!“ und sollte die TeilnehmerInnen animieren, sich öffentlich zu ihrer sexuellen Identität zu bekennen. Den Umzug führte vorübergehend Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) an, der betonte, dass es in Sachen gleicher Rechte und Möglichkeiten von Schwulen, Lesben, Bi- und Transsexuellen „noch viel zu tun“ gebe. ■



Impressionen vom CSD 2011

„St.Georg hat die Siebenmeilenstiefel an“

Unter diesem Titel erschien in der August-Ausgabe des „Stadtteil- und Kulturmagazins St. Georg“ ein kleines Editorial des Herausgebers Ekkehard Thamm. Da wird zunächst zum 572. Mal das Hohelied auf das ach so bunte St. Georg gesungen: „Alstermeile, Buntemeile, Orientmeile, Soziale Meile, Grünmeile, Kunstmeile, Bahnstrecke“. Geschenk, das lesen wir in diesem von wem auch immer gespon-



serten Hochglanzmagazin regelmäßig. Aber nicht genug damit, da wird auch noch der „seit Jahrhunderten“ anhaltende „Wandel des Stadtteils“ bis zur heutigen „Metropolposition“ bemüht - und ein wenig unzureichend charakteri-

siert: „Wenngleich einige den Wandel undefiniert mit Gentrifizierung negativ besetzen wollen und damit den Feind der erträglichen Mieten meinen, was einzig und allein an der Fehlentwicklung der Immobiliengesetzgebung und der nationalen und internationalen Immobilienwirtschaft liegt und nicht an drei Leuten, die mit Sonnenbrille und Latte macchiato schlüpfend am Straßenrand sitzt.“

Zur Frage der „undefinierten Gentrifizierung“ empfehlen wir die letzten zehn Jahrgänge des „Lachenden Drachen“, in denen Beispiele für Aufwertung, Mietenexplosion, Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen, Verdrängung von langjährigen BewohnerInnen und LadeninhaberInnen, das Wegbrechen der Nahversorgung zugunsten von immer mehr Gaststätten - für verschiedene Facetten der Gentrifizierung eben - am Stück geliefert werden. Für uns ist das alles negativ. Aber für Herrn Thamm? Richtig beschäftigt hat er sich mit der Materie offenbar nicht, dann würde er die vielschichtigen und dramatischen Auswirkungen der Gentrifizierung, der Aufschickung und Lattemacchialisierung, des Bevölkerungsaustausches, des drastischen Rückganges von MigrantInnen, Familien und einkommensarmen Haushalten und der Herrichtung

der Schanze, größerer Teile von St. Pauli und St. Georg zur hippen Hotel-, Kneipen-, Touri- und Vergnügungsmesse sicher besser verstehen. Gentrifizierung, das meint eben erheblich mehr als drei Lattemacchiato-Schlürfer und unerträgliche Mieten. ■

FLOHMARKT

Mit Kuchen und Gegrilltem

Sonntag, 18. September 12 – 17

Parkplatz Wohnprojekt Brennerei

Am Lohmühlenpark 1/1A

KUNSTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK
SCHMUCKDESIGN
ANFERTIGUNGEN GOLDSCHMIEDEKURSE
ANNETTE KUTZ • KOPPEL 94 • 20099 HAMBURG
FON + FAX 040-28051991 • www.kunststueck.de
GEÖFFNET MO-FR 15-18 UHR + NACH VEREINBARUNG

Soziale Erhaltungsverordnung kommt!

Das sagte zumindest Erwin Jochem, der für St. Georg zuständige Mitarbeiter des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung auf Bezirksebene beim letzten Stadtteilbeirat Ende August. Zum Jahresende (also nochmals ein halbes bis dreiviertel Jahr später, als in 2010 angekündigt) soll die Entscheidung des Senats fallen. Wie zu hören ist, sieht es danach aus, dass zwar nicht ganz St. Georg, sehr wohl aber das sog. Untersuchungsgebiet komplett mit einer Sozialen Erhaltungssatzung in Ver-

bindung mit einer Umwandlungsverordnung gegen weitere Edelmodernisierungen und Umwandlung geschützt werden soll. Gut zehn Jahre zu spät, sind seit dem Jahre 2000 doch etwas 600 von insgesamt 5.000 Wohnungen von bezahlbaren Miet- in teilweise superteure Eigentumswohnungen umgewandelt und damit Hunderte von St. GeorgerInnen vertrieben worden. ■

Auch kleine Anzeigen werden wahrgenommen.
Ihre Anzeigen im
Lachenden Drachen
bestellen Sie bei:
Imke Behr,
☎ 24 48 21

Hansabunt

Am Wochenende 17./18. September findet zum vierten Mal das vom „KunstRaum HosenStall“ organisierte nichtkommerzielle Kunst- und Kulturfest „hansabunt“ statt. Zwei Tage lang gibt es ein buntes Programm zum Dran-Erfreuen, Laben, Gucken und Diskutieren. Am Samstag, dem 18. September, geht es auf der zentralen Bühne um 13 Uhr los. Das Programm sieht im Stundenrhythmus bis 23 Uhr u.a. Kbaret von Hajd Artus (14 Uhr),

Fol6 Rock von der Mick Spencer Connection (15 Uhr) und eine Aufführung des Tanzzentrums Winsen (18 Uhr) vor. Am Sonntag läuft das Programm ebenfalls von 13 bis 23 Uhr ff. Inga Sawade liest z.B. den „St. Georg Blues“ (14 Uhr), der Liedermacher Tom Kirk spielt Straßenmusik für Kinder (16 Uhr), Chamlah glänzt mit indischer Tabla Musik (17 Uhr). ■

CAFE
Gnosa

TÄGLICH 10:00 BIS 1:00
FREITAGS U. SAMSTAGS BIS 2:00

LANGE REIHE 93
20099 HAMBURG
TEL: 040 - 24 30 34
WWW.GNOSA.DE

Neues Denkmal

Direkt vor dem am 28. August im Bieberhaus neu eröffneten Ohnsorg-Theater steht seit dem 4. September nun auch ein lebensgroßes Denkmal für Heidi Kabel (1914-2010), die wohl bekannteste Hamburger Deern, die über Jahrzehnte für die plattdeutsche Sprache auf der Bühne stand. Zugleich ist ein Teil des Hachmannplatzes abgezwickelt worden und in Heidi-Kabel-Platz umbenannt worden. Mit dem 414 Plätze zählenden Ohnsorg-Theater - benannt nach dem am Steindamm 14 geborenen Richard Ohnsorg (1876-1947), dem Begründer der „Dramatischen Gesellschaft“ (ab 1902) bzw. der „Plattdeutschen Bühne“ (ab 1914) bzw. der „Niederdeutschen Bühne“ (ab 1920) bzw. des „Ohnsorg-Theaters“ (ab 1946). Heidi Kabel war seit 1932 am Theater tätig. Dem Ohnsorg-Theater sagen wir ein herzliches Willkommen! ■



Das Heidi-Kabel-Denkmal vor dem neuen Ohnsorg Theater

Verstorben

Bestürzung nicht nur in Gewerkschaftsrinnenkreisen hat der frühe Tod von Erhard Pumm hervorgerufen.

Am 4. August ist er, gerade einmal 65-jährig, einem Herzinfarkt erlegen. Über 21 Jahre stand er dem DGB Hamburg vor und hat sich als Kämpfer für die Interessen der ArbeitnehmerInnen einen Namen gemacht. Auch dem Stadtteil war er verbunden. Erinnert sei nur an eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Anfang 2003, als er mit eindringlichen Worten auf den mangelhaften Widerstand der Gewerkschaften vor der Machtübertragung auf die Nazis 1933 einging. Punktu-

elle Zusammenarbeit zwischen dem überzeugten Sozialdemokraten und St. Georger Stadtteilgruppen gab es u.a. bei der Kampagne für die Einführung der Primarschule und der Kommunalen Litfaßsäule auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz. ■



Erhard Pumm †

Postdienste in St.Georg

Seit Anfang September ist die Post im Hauptbahnhof endgültig geschlossen, die Proteste des Stadtteilbeirats wurden ignoriert. Stattdessen gibt es jetzt eine Postfiliale im 1. Stock. Eingang: durch das Erdgeschoss des Presseladens am Ausgang Glockengießerwall. Ganz hinten im Laden versteckt, hinter der Treppe, gibt's auch einen Fahrstuhl. Neben den üblichen Dienstleistungen wird auch das Verschicken von Päckchen und Paketen angeboten. Verkaufspunkte für Brief- und Paketmarken im Hauptbahnhof befinden sich im Laden Presse und Buch in der Schalterhalle Ost, Ausgang Kirchenallee (hier gibt

es auch Briefumschläge); am Hauptausgang Kirchenallee; am Ausgang Kirchenallee, der zur U 1 und U 3 führt.

Weitere Verkaufspunkte für Brief- und Paketmarken in St. Georg gibt es im Kiosk Lange Reihe 87 sowie im Tabakshop Stralsunder Straße 3.

In der Postfiliale Spaldingstraße 64 erfolgt die Paketausgabe, hier sind auch alle üblichen Postdienstleistungen abzufragen. Der Tabakladen in der Spaldingstraße 55 dient als Verkaufspunkt für Brief- und Paketmarken. Die alte-neue Postfiliale für GeschäftskundInnen liegt am Hühnerposten 1. ■

Manfred Alex

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

Weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 • 20099 Hamburg-St.Georg
Fax 2 80 18 06 • Tel. (0 40) 24 98 36
www.alex-goergens-theel.de

MONTAGS: MIETRECHT

jeden 1. und 3. Montag im Monat
von 16.00–17.00 Uhr

im Stadtteilbüro der
Geschichtswerkstatt e.V.,
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg



Hamburger
Mieterverein e.V.

Bartelsstr. 30
20357 Hamburg

MIETER HELFEN MIETERN

TELEFON 431 39 40
www.mhmhamburg.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.

Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

V.i.S.d.P.: Michael Joho,

c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho,

Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,

Gode Wilke (Text); Matthias Krüttgen,

Hermann Jürgens (Fotos)

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Anzeigen: Imke Belle, ☎ 24 48 21

Gestaltung & Produktion:

Gode Wilke, Hermann Jürgens

Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Gode Wilke, ☎ 24 00 67

Auflage: 2.200 Exemplare